

Berlin, 07.04.2009

## **Ergebnisse des Zieldefinitionsworkshops am 09.03.09 im Projekt „Integrierte Lehrveranstaltungsplanung“**

An der Freien Universität Berlin startete am 03.03.2009 das Projekt „Integrierte Lehrveranstaltungsplanung“. Das Ziel, den Lehrplanungsprozess optimal zu unterstützen, stellt wegen seiner hohen Komplexität und der großen Anzahl an beteiligten Personen besonders hohe Anforderungen an die Kommunikation. Um in diesem Zusammenhang Kritisches, Wünsche und Prozessfragen zu thematisieren sowie die konkreten Ziele aller Beteiligten kennenzulernen, fand am 09.03.2009 unter der Leitung von Frank Marks<sup>1</sup> und seinem Team eine Zukunftswerkstatt statt.

Eine **Zukunftswerkstatt**, hat das Ziel, Kritik, Meinungen, Vorstellungsbilder, Wünsche und Ziele kreativ zu erfassen, um sie gewinnbringend in den Alltag einzubinden.

Die Methode besteht aus drei Phasen: in der **Kritikphase** geht es darum, alle zu einer Situation relevanten Einwände in einem Beschwerdekatalog zusammenzufassen. Aufgrund der am häufigsten genannten Gruppenarbeitsergebnisse der lässt sich folgender Beschwerdekatalog zusammenfassen:

1. Mehrere Systeme ohne Schnittstellen (bindet zu viel Arbeitszeit)
2. keine Warnung bei Überschneidungen von Lehrveranstaltungen oder doppelter Raumbelugung
3. fehlende zentrale Raumverwaltung
4. Export- und Auswertungsmöglichkeit von Daten fehlt
5. z.Z. Daten erst nach Stunden online
6. Dozentenpräferenzen und Raummerkmale (Größe, Ausstattung etc.) können nicht erfasst werden (Steuerung nur manuell möglich)
7. bisher nur Datenerfassungssysteme (myVV) keine Planungssysteme
8. fehlende Kalenderfunktion keine Jahresplanung möglich

In der sich anschließenden **Phantasiephase** entwickelten die Arbeitsgruppen entsprechend ihres Auftrags Phantasien: Alles wäre denkbar, Geld und Macht spielen keine Rolle. Wie würde idealerweise das Planungssystem aussehen? Die Projektmitwirkenden wurden gebeten, auch unmögliche und schöne Ideen zu entwickeln und diese zu präsentieren. Der Sinn der Phantasiephase ist, Ideen zu sammeln, die normalerweise aus

---

<sup>1</sup> Dipl.-Päd. Frank Marks ist Kommunikationstrainer und Moderator (*pep.per.mind® - Kommunikationstraining*)

Gründen der Vernunft oft gar nicht erst zugelassen werden. So wurde in einer Gruppe ein (T)Raumschiff mit dem idealen, digitalen Planungswerkzeug entwickelt, durch die andere AG wurde ein Palmen-Modell vorgestellt, in den sich Studierende eine Hängematte bauen können. In der dritten Gruppe wurden u. a. ein digitales Navigationssystem (mit einem Display an jedem Raum erdacht.

In der **Realisierungsphase** galt es nun zu prüfen, welche der bisher angesprochenen Themen und Ideen lassen sich - wenn auch modifiziert - realisieren?

Für das Projekt wurden nun folgende Ziele und Wünsche für die Unterstützung des Planungsprozesses und der Benutzer/innen in dieser Phase des Workshops formuliert:

#### **Unterstützung für den Planungsprozess:**

1. Unterstützung des Planungsprozesses, d.h. Visualisieren von Überschneidungen/Kollisionen und Aufzeigen von Lösungsmöglichkeiten
2. Visualisierung der Raumnutzung, -ausstattung, -auslastung (bedarfsgerechte Raumvergabe und Transparenz)
3. Entwicklung eines differenzierten Berechtigungssystems für die Raumvergabe (Erhalt der Mischform zentrale/dezentrale Raumvergabe)
4. Unterstützung der gewachsenen Studien- und Fachbereichstrukturen

#### **Unterstützung für die Benutzer:**

1. Dateneingabe an einer Stelle ermöglichen (Integration in die bestehende Systemlandschaft)
2. Ergonomie und Performance bei der Auswahl des neuen Systems berücksichtigen (Vermeiden von hohem Schulungsaufwand)
3. Funktionen der abzulösenden Systeme erhalten
4. Auswertungs- und Exportmöglichkeiten für Druck und Weiterverarbeitung der Daten bereit stellen
5. Lösungen, die sofort einen Mehrwert bringen, bereit stellen

In der Kritikphase wurde sehr deutlich, dass ein Zustandekommen eines Raum- und Lehrplans häufig nur dem hohen Arbeitseinsatz und Zeitaufwand der jeweiligen Mitarbeiter zu verdanken ist. Im Vordergrund für das Projekt steht daher die **technische Unterstützung** der in den Bereichen individuell vorherrschenden Prozesse und nicht die Änderung der Organisation. Alle Projektbeteiligten ist klar, dass die Einführung eines neuen Systems zur integrierten Raum- und Lehrveranstaltungsplanung nicht einfach wird, weil viele Aspekte berücksichtigt werden wollen. Deswegen werden organisatorische Fragestellungen aufgenommen und an die Verantwortlichen weitergeleitet. Aufgrund der erhofften Arbeitersparnis besteht ein deutliches Interesse an einem neuen System.